

Wedenburger Zeitung

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Beckplatz 66
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschreibern sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
zu richten. Fernsprecher Nr. 25

Verwaltung: Oedenburg, Beckplatz 66
Maximalen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Beckplatz 66 und
in unserem Stadtkloster Grabenrunde 73
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Einzelnnummer

4 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 75 K, 1/4jährlich 225 K, 1/2jährlich 450 K, ganzjährig 900 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnnummer

4 K

Nr. 166.

Mittwoch, den 26. Juli 1922.

54. Jahrgang.

Die Mordmanie.

Oedenburg, 25. Juli.

Durch eine mit tödlicher Hand geführte Klinge in Ausübung seines Schweres, aufopfernden Dienstes gefällt, liegt ein braver, pflichttreuer Polizeibeamter auf der Bahre, heiß beweint von seiner Gattin und vier unmündigen Kindern, denen der Ernährer entrissen wurde und die nun mit sorgendsteren Blicken einer ungewissen Zukunft entgegensehen; tief betrauert auch von denjenigen, welche das Opfer dieser schuldigen, ruchlosen Tat näher kannten. Tieferschüttert stehen auch wir an der Bahre dieses pflichteifrigen Mannes, der in Ausübung seines dem öffentlichen Wohle, der Ruhe und der Sicherheit der Bürgerpflicht gewidmeten schweren Amtes sein Leben einbüßen mußte.

Wie von Jurien gepöbelt, entflohen jener wüste, heisse Mordgeheule, dessen Hand die Klinge heimtückisch geführt hatte, von der Stätte seiner Tat, um der rächenden Nemesis zu entgehen, welcher er trotzdem unrettbar verfallen ist. Er düstete sich nach Oesterreich gewendet haben, hoffend, so die Folgen seines Verbrechens von sich abzuwenden. Allein Oesterreich ist ebenso ein Rechtsstaat wie Ungarn und für gemeine Mörder und Totschläger gibt es heute in zivilisierten Ländern keine Freistätten mehr. Wir können daher mit voller Beruhigung den behördlichen Nachforschungen entgegengehen, denn seinem Schicksale wird auch dieser Verbrecher nicht entgehen.

Es ist dies binnen kurzer Zeit der zweite Fall, daß ein Organ der Sicherheitswache zum Gegenstande eines Mordanschlages gemacht wurde. Im jetzigen Falle hat der Täter seinen Zweck nur zu sehr erreicht und mit einem einzigen Stiche eine arme, bedauernswerte Familie in tiefe Trauer versetzt.

Allgemein wird der Krieg für den Verfall der Sitten, für die immer mehr fortschreitende Gemütsverrohung verantwortlich gemacht. An der Richtigkeit dieser Theorie läßt sich jedoch billig zweifeln. Ein ehrlicher Krieger, der sein Vaterland verteidigt, ist kein Mörder, kein Totschläger, sondern ein Held, der sein Leben für die Ehre seiner Heimat einsetzt. Er ist der Beschützer der Schwachen, der Wehrlosen, dem das Unschädlichmachen des Gegners nicht Selbstzweck, sondern nur ein — leider nicht zu umgehendes — Mittel zum Zwecke ist. Nur verrohte, entartete Gemüter sinken zu Menschenschlägern herab und diese begehen auch dann Mord und Totschlag, wenn sie sich nicht auf das angeblich böse Beispiel eines Krieges berufen können.

Wir sehen vielmehr die Ursache der immer mehr um sich greifenden Mordmanie in der Sittenlosigkeit der Zeit, welche in neuerer Zeit immer mehr in die Erscheinung tritt, und zwar — je nach der Gemütsveranlagung — sowohl beim Freistreiber, der sich nicht um das Massenelend kümmert, in welchem weite Volksschichten immer mehr verkommen, als auch bei dem unreinen, randalierenden Burschen, dem der Alkohol zu Kopfe gestiegen ist und der zum Messer greift, weil ihn ein Vertreter der Staatsautorität zur Ruhe mahnt. Dadurch wähnt sich der Messerheld in der übertriebenen Bedeutung, welche er

Gegen die konfessionelle Verhekerung!

Aus der Programmrede des Innenministers.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Biharyháza, 25. Juli. Minister des Innern Ivan Rakosky, der sich um das hiesige Nationalversammlungsmandat bewirbt, hat gestern vor der Wählerschaft sein Programm entwickelt, wobei er auch über die im Lande betriebene und gegen den Staat gerichtete Wühlarbeit sprach und über die konfessionelle Agitation folgendes sagte:

„Noch gibt es Leute, die die Glaubensgemeinschaften gegeneinander verhetzen wollen, die durch diese Mittel sich Anhänger werben wollen, und es gibt Schichten, die bereit sind, sich mit einer derartigen Politik zu identifizieren. Wer aber die Religion in den Morast der Politik hinabstößt, wer die Religion dazu mißbraucht, um materieller Vorteile willen Abenteuer zu unternehmen, fügt nicht allein der Religion, sondern auch dem Lande Schaden zu.“

Der Minister befaßte sich auch mit der Rechtskontinuität, der Auslandspolitik und der Verwaltungsreform und schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, daß dieses Land eine starke Regierung besitze, hinter der ein gegen die auswärtigen Widersacher einiges Volk sich schart.

Ein politisches Duell.

SB. Budapest, 25. Juli. Zwischen dem Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Kuno von Kelebsberg und dem Abgeordneten Markgraf Pallavicini fand gestern nachmittags ein Pistolenduell mit zweimaligem Augewechsel statt. Die Gegner blieben unverletzt. Der Anlaß war eine Stelle aus der jüngst vom Markgrafen Pallavicini in der Nationalversammlung gehaltenen Rede, wobei er bemerkte, vom Kultusminister könne man über ein gewisses Maß hinaus keine Mannhaftigkeit erwarten. Die Gegner schieden unversehrt.

Eine Drohung der jugoslawischen Staatsbeamten!

SB. Belgrad, 25. Juli. Die Vertreter der Staatsbeamtenchaft in Jugoslawien hielten gestern eine Versammlung, in der beschlossen wurde, von der Regierung sofort die Unterbreitung einer Beamten-Dienstpragmatik zu fordern, widrigenfalls ein Massenaustritt aus dem Staatsdienste erfolgen würde.

dem Begriffe der individuellen Freiheit beigelegt, tief beleidigt und glaubt der ihm angetanen Schimpf nicht anders wegzuwischen zu können, als durch das Blut des vermeintlichen Beleidigers.

Wenn wir die jetzigen Verhältnisse mit jenen der früheren Jahrzehnte vergleichen, müssen wir unwillkürlich in der Jugendziehung einen starken Rückschritt wahrnehmen. Viel zu früh wird der Jugend das Selbstbestimmungsrecht gewährt. Viele männliche, jugendliche Erwerbende setzen einen guten Teil ihres Verdienstes in Alkohol um und verbringen ihre Zeit in einer ihnen durchaus nicht zuträglichen Gesellschaft. Die Folgen davon sind das Heberhandnehmen der verderblichen Wirkung des in maßloser Weise vertilgten Alkohols, übertriebene Empfind-

Schutz den Minderheiten!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Prag, 25. Juli. „Libove Noviny“ meldet, daß die Ungarn und die Deutschen in Preßburg gegen die Entscheidung, wonach die Amtssprache der dortigen Gerichtsstelle, da im Kreise keine 20 Prozent Ungarn wohnen, nur slowakisch sein soll, eine scharfe Agitation eingeleitet haben. Sie bereiten eine Beschwerde an den Völkerbund vor und wollen eine Untersuchung der Sprachverhältnisse durch eine internationale Kommission herbeiführen.

Italiens Kabinettskrise.

SB. Rom, 25. Juli. Orlando, der offiziell mit der Bildung des Kabinetts betraut war, hat den Auftrag wegen des Widerstandes der Sozialisten und der Popolari gegen eine Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Rechten zurückgewiesen. — Gestern vormittags hat der König den Kammerpräsidenten de Nicolo, den Präsidenten des Senats und hierauf Bonomi in Audienz empfangen.

licht des Selbstbewußtseins, eine Uebeltat, Trauer und Tränen auf der einen, langjährige Freiheitsstrafe und eine vernichtete Existenz auf der anderen Seite.

Wenn wir der Verrohung der Gemüter wirksam entgegenzutreten wollen, dann müssen wir auf das Rezept unserer Eltern zurückgreifen: strenge Aufrechterhaltung des Autoritätsprinzips, gründliche Erziehung der Jugend und das Fernhalten derselben von solchen schädlichen Einflüssen, die ihre verderbliche Wirkung auf Leib und Seele ausüben. Dieses Rezept kann der Staat allein nicht durchführen, dazu gehört die selbstlose und aufrichtige Mitwirkung eines jeden einzelnen Angehörigen der menschlichen Gesellschaft.

Oesterreich.

Der Zwischenfall von Hagersdorf.

SB. Wien, 25. Juli. In der gestrigen Sitzung des Nationalrates beantwortete der Minister des Innern eine Anfrage der Abgeordneten Wolliinger und Genossen betreffend die jüngsten Ereignisse im Burgenland. Der Minister erwiderte, die ungarische Regierung habe zugesichert, alle in ihrer Macht stehenden Maßnahmen zu treffen, um derartigen Zwischenfällen vorzubeugen. Es gereiche der österreichischen Regierung zur Befriedigung, konstatieren zu können, daß die Maßnahmen nicht ohne Erfolg geblieben seien, indem die Freischärlerbanden tatsächlich entwaffnet und nach dem vom österreichischen Gesandten bestätigten Nachrichten in Budapest zahlreiche Verhaftungen aus diesem Anlasse vorgenommen worden seien. Die österreichische Regierung glaube nunmehr annehmen zu können, daß eine unmittelbare Gefahr für eine Wiederholung ähnlicher Fälle beseitigt sei, sie müsse aber dem dringenden Wunsch Ausdruck geben, daß die ungarische Regierung derartige Maßnahmen treffe, daß eine Wiederkehr solcher Zwischenfälle ein für allemal unmöglich gemacht werde. Der Minister schloß: Nachdem die Ententemächte Oesterreich den ruhigen Besitz des Burgenlandes zugesichert und zweifellos ein Interesse daran haben, daß die Ruhe nicht abermals durch neue Wirren in dieser Gegend gefährdet werde, ist die österreichische Regierung unverzüglich auch an die hiesige Ententemission herangetreten, um ihre erste Aufmerksamkeit auf diese Vorfälle zu lenken und um ihre nachdrücklichste Intervention zu erlangen.

Hierzu bemerkt das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau von zutüchtiger Seite: Es ist recht sonderbar, daß die österreichische Regierung in ihrer parlamentarischen Erklärung über die Vorgänge in Westungarn es unterlassen hat, darüber zu berichten, daß sie im Laufe der Ereignisse der ungarischen Regierung in zwei Fällen ihren Dank ausgesprochen hat für die rasche und erfolgreiche Tätigkeit bei der reißenden Unterdrückung der Bewegung. Dagegen macht die österreichische Regierung Mitteilung, daß sie zur selben Zeit, als sie sich von der lokalen Haltung der ungarischen Regierung in vollstem Maße überzeugen konnte, dennoch keinen Anstand genommen hat, gegen die ungarische Regierung bei den Wiener Vertretern der Großmächte Beschuldigungen zu erheben unter dem Vorwand, daß sie für die zu gewärtigenden Vorfälle um Schutz der Entente ansuche. Es muß festgestellt werden, daß dieses Vorgehen der österreichischen Regierung neuerlich einen Beweis dafür bietet, daß auf österreichischer Seite das nachdrücklich betonte Bestreben, zwischen Oesterreich und Ungarn ein freundlicheres Verhältnis herzustellen, bloß eine Phrase ist.

Standardszenen.

SB. Wien, 25. Juli. Bei Beantwortung einer sozialdemokratischen Interpellation durch den Justizminister in Angelegenheit der Freilassung mehrerer Mitglieder des nationalen Verbandes deutscher Offiziere, die wegen Bewaff-

nung von Mittelschülern und Aufstapelung von Wasser verhaftet worden waren, bestritt der Justizminister die Richtigkeit der Annahme der Interpellation, wie sie seinerzeit von den Wiener Morgenblättern veröffentlicht worden war. Hierbei rief der Abgeordnete Dr. Bauer (Sozialdemokrat) dem Minister zu: „Das ist die Einheitsfront von Hejjas-Ursin!“ Abgeordneter Ursin replizierte: „Das ist eine Gemeinheit. Es ist eine unverkämpfte Lüge, wenn man mich mit dem Hejjasleuten in Zusammenhang bringt!“ Auch im weiteren Verlaufe der Interpellationsbeantwortung kam es wiederholt zu großen Lärmzügen zwischen Großdeutschen und Sozialdemokraten.

Eisenbahnunfall im „Burgenlande“.

Budapest, 25. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Der von Pinkafeld nach Rechnitz verkehrende Personenzug ist gestern vormittags in der Station Pielingdorf entgleist. Hierbei wurden drei Passagiere schwer und 20 leicht verletzt. Als Ursache der Entgleisung wird angegeben, daß sich der Bahnkörper auf dem Schauplatz des Unfalles in einem besonders verwahrlosten Zustande befindet.

Bau einer Bahnlinie Friedberg-Pinkafeld!

Wien, 25. Juli. Als erste neue Bahnverbindung zwischen dem österröschischen Eisenbahnen und dem südlichen Burgenlande soll noch in diesem Sommer der Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Friedberg in Steiermark nach Pinkafeld, der Endstation der Lokalbahn Steinamanger-Pinkafeld, in vollem Umfange in Angriff genommen und mit aller Beschleunigung durchgeführt werden.

Hausdurchsuchung bei den Monarchisten!

Wien, 25. Juli. Die Behörde hat infolge der Meldung über die Bildung einer monarchistischen Geheimorganisation durch Kuno Hönig, dem Präsidenten der österröschischen Staatspartei, in der Redaktion der Zeitschrift „Die Monarchie“ eine Hausdurchsuchung vornehmen lassen.

Steuerung ohne Ende.

Wien, 25. Juli. Der neuen Goldparität angemessen wird ab 1. August l. J. die Telephongebühr für ein Gespräch mit Berlin oder München 1200, mit Hamburg 2800, mit Agram 12.000, Budapest 6000 (bisher 2800 K), Raab oder Odenburg 4500 (bisher 2100 K) betragen. Das Briefporto wird ab 1. August ebenfalls erhöht werden. Ein Brief im Lokalverkehr wird 80, eine Postkarte 50 K, ein Brief im Inland und nach Deutschland 100, ein Brief nach Ungarn, der Tschechoslowakei und nach Jugoslawien 240 und nach dem übrigen Ausland 300 Kronen kosten.

Bayern und das Reich. Bruch der Verfassung?

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. Berlin, 25. Juli. Die Lage in Bayern wird in Berliner parlamentarischen Kreisen für sehr ernst gehalten. Zwar ist die endgültige Entscheidung der bayrischen Regierung noch nicht erfolgt, doch ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß sich die Regierung der Majorität des Landtages anschließen und die Durchführung des Gesetzes über den Schutz der Republik in der Form annehmen wird, daß sie daraus in bayrisches Verordnungsrecht machen und es damit der bayrischen Justiz und Verwaltung überstellen wird. Das würde einen klaren Bruch der Reichsverfassung bedeuten.

Amtsverzicht des Handelsministers!

München, 25. Juli. Der bisherige Handelsminister Ham hat im gestrigen Ministerrat den Verzicht auf sein Amt erklärt, wobei er im Einvernehmen mit der deutschdemokratischen Partei die Verantwortung über die vom Ministerrat beschlossene Verordnung zum Schutze der Republik nicht übernehmen zu können glaubte und ebenso gegen die von der Regierung in Aussicht genommene Erklärung zum kriminalpolizeilichen Gesetz schwere Bedenken äußerte, da sie nicht geeignet sei, mit dem Reiche eine Verständigung herbeizuführen.

Die Kämpfe in Irland.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. London, 25. Juli. Die irischen Regierungstruppen gehen gegenwärtig auf Cork vor, wo sich der Hauptstützpunkt der Aufständischen befindet. Die Blätter nehmen allerdings an, daß die Aufständischen, wenn sie in offener Feldschlacht endgültig geschlagen würden, zum Teil in einen Guerillakrieg treten würden. — Bei der Einnahme von Limerick haben die Regierungstruppen nach der amtlichen Meldung fünf Tote und 20 Verwundete verloren.

Lenin ist verantwortlich!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
B. London, 25. Juli. Der Moskauer Berichterstatter des „Observer“ meldet, Nadek habe ihm mitgeteilt, daß Lenin persönlich der russischen Delegation für die im Haag von ihr einzunehmende Haltung Richtlinien gegeben habe. Lenin sei daher für ihr Vorgehen auf der Konferenz verantwortlich.

Als besteingeführte, altrenommierte Eisenhandlung

Friedrich Langs Nachfolger

Oedenburg, Grabenrunde 65. Telefon 24

Stil- und Luxusmöbel

Größte Auswahl. Beste Qualität. Mäßige Preise.

Leopold Kopstein

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 62. Telephon Nr. 339.

Oedenburger Nachrichten

Aus der Mappe eines Mörglers.

Durch einen Zufall gelangte ich dieser Tage in den Besitz einer Hamburger Zeitung, in welcher ein ausführlicher Bericht über eine jüngst stattgefundene Sitzung des englischen Parlaments enthalten war. In dieser Sitzung richtete einer der englischen Abgeordneten an die Regierung eine dahin lautende Anfrage, ob ihr bekannt sei, daß in der Gegend des Nyassa-Sees (Zentralafrika) der Handel mit schwarzem Menschenfleisch trotz des strengen Verbotes der englischen Regierung abermals um sich greife und daß — was an der Sache das Empörendste sei — sich an dem Sklavenhandel auch sehr viele Weiße beteiligten. Kein Geringerer als Lloyd George erteilte die sofortige Antwort auf diese Anfrage. Unter dem lauten Beifall der Mitglieder des Hauses der Gemeinen erklärte er, daß die Regierung die Mitteilung des Interpellanten mit Dank zur Kenntnis nehme und ihrerseits verschärfte Maßnahmen zur Hintanhaltung des Sklavenhandels, „dieser Schmach des zwanzigsten Jahrhunderts“ treffen werde.

Ganz Zentralafrika wird nunmehr erleichtert aufatmen, denn es ist das mächtige, weltbeherrschende England, welches zwecks Ausbittung des Sklavenhandels zu Felde zieht. In ganz Zentralafrika und den umliegenden Ortschaften wird man die Statue Lloyd Georges zum Gegenstande der Fetischankbetung machen und es dürfte auch die Zeit nicht mehr fern sein, in welcher die kon. priv. Notenbank des Nam-Nam-Staates Massenankbetungen an London wird richten müssen, um den Preis der massenhaft gelieferten Lloyd George-Statuen zu begleichen. Und diese Perspektive hat seine Begründung, denn wer ist wohl ein größerer Wohlthäter der Schwarzen, als die englische Regierung mit Lloyd George an der Spitze? Hat er denn nicht sonnenklar bewiesen, daß in seiner Brust ein Herz voll menschenfreundlicher Gesinnung schlägt, und daß er sich bei dem Gedanken ehrlich zu entrüsten vermag, daß Weiße so abgrundtief schlecht sein können, ihre schwarzen Mitbrüder zum Lobe der Sklaverei zu verurteilen.

Es geht eben nichts über die humane Denkwiese der Engländer.

Daher scheint es eine besondere Bosheit des erwähnten Vlatos zu sein, daß es gleich auf der nächsten Seite Meldungen mit folgenden Titeln bringt: „Die schwarze Schmach im Ruhrgebiete. — Schwarze Soldaten ermorden zwei Zivilisten und vergewaltigen drei deutsche Bürgerstöchter.“ Die Reparationsforderungen der Entente an Deutschland. — Die Leistung der Reparationen bedeutet die Verklavung des deutschen Volkes.“ „Ungarn muß weitere Reparationen an Lebensvieh leisten.“ „Schreckende Kindersterblichkeit in Ungarn infolge Milchmangels.“ Weiter las ich nicht, denn ich wollte mir meine gute Meinung, die ich über England und Lloyd George nun einmal gefaßt habe, nicht böswillig wieder rauben lassen. — Uebrigens geschieht es Deutschland und Ungarn recht. Warum Regen diese Staaten in Zentraleuropa und nicht in Zentralafrika? Denn dann dürften sie der Fürsorge Lloyd Georges sicher sein. D h a.

Der 26. Juli (Mittwoch).

Statholiken und Protestanten: Anna. — Historischer Kalender: 1757 Sieg der Franzosen über die Verbündeten Friedrichs des Großen bei Hastenbeck. — 1848 der Maler Hermann von Kaulbach in München geb. — 1866 Bräutinnenmorde zwischen Preußen und Oesterreich. — 1867 Otto I, König der Preußen, in Bamberg gest.

Vermählung. Sonntag, den 23. d. M. führte der Ziegeleiarbeiter Franz Houska seine Braut Fräulein Anna Schöll zum Traualtare.

Beförderung. In der letzten Sonntagsnummer des „Budapesti Közlöny“ wird die infolge Unterbreitung des Außenministers durch den Reichsverweser erfolgte Ernennung des Konsular-Attaches Anton Siegmund Ulllein zum Vizekonsul kundgemacht. Vizekonsul Ulllein ist ein Sprößling einer hiesigen hochangesehenen Bürgerfamilie und gegenwärtig dem Legationsrat Dr. Friedrich Freiherrn von Villani, dem Leiter der ungarischen Delegation bei der österreichisch-ungarischen Grenzbestimmungskommission in Oedenburg, zur Dienstleistung zugeteilt.

Eisenwarenfabrik A. G. In der am 24. d. M. abgehaltenen XX. ordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde Herr Otto Conrad, Direktor der Bester ungarischen Commercialbank in den Verwaltungsrat gewählt. Die Bester ungarische Commercialbank ist im Wege ihrer Soproner Filiale Bankier dieser Gesellschaft seit Gründung derselben.

Unfall unseres Stadtpfarrers. Wie wir aus Budapest zu unserem Bedauern erfahren, ist unserm Stadtpfarrer, Prälat Dr. Otto Zehetbauer im „Kaiserbad“, wohin er sich dieser Tage begeben hatte, ein bedauerlicher Unfall zugefallen. Auf dem nassen Steinpflaster der Badeanstalt kam er zu Falle und brach sich den Fuß. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn sofort in die Koronapfische Klinik.

Eine Lehrkraft wird gesucht! Für die heurige Schulkaison wird in der Oedenburger Gewerbelehrlingschule eine Lehrkraft für Zeichen, Buchhaltung und Rechenunterricht aufgenommen. Näheres bei Direktor Nadek, Gewerbelehrlingschule.

Deister. Vortragschulden kauft am besten die Fremdenwerkzeugs A. G., Oedenburg, Grabenrunde 44.

Aktien der Oedenburger Sparkassa. Die Bezugsrechte nach den alten Aktien der Oedenburger Sparkassa kauft bestens die Oedenburger Allgemeine Sparkassa A. G., Petöfiplatz Nr. 6, I. Stock.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Karl Schiller. 33. Fortsetzung.)

„Und dann, mein Sohn, wachst du darüber, daß ich durch nichts gestört werde!“ instruierte er weiter. „Ich bin müde. Ich will schlafen.“
Galdino kam dieser Entschluß seines Herrn sehr gelegen. Er war froh, daß Dorival das Loch im Teppich, über das er ein Tigerfell gebreitet hatte, noch nicht bemerkt hatte, und dann fühlte er eine solche Müdigkeit in allen Knochen, daß er dem Beispiel seines Herrn zu folgen beschloß. Auch er gedachte einen langen Schlaf zu tun. Doch ehe er seinen Krauskopf zur Ruhe bettete, brachte er den Brief zum Briefkasten.
Dorival atmete auf, als er sich wieder in seinem Schlafzimmer sah. Das Abenteuer, in das er sich gestürzt hatte, war überstanden. Sein Plan war gelungen. Er hatte ohne fremde Hilfe den Brief an sich gebracht.
Der Brief!
Wo war der Brief? Er trat ans Fenster und öffnete die Brieftasche. Ein heilloser Schreck überkam ihn. Die eine Hälfte der Tasche war angefüllt mit

Banknoten Zum Teufel, das war ja eine scheußliche Geschichte! Er hatte einem Manne einen Brief wegnehmen wollen, dem dieser Brief nicht gehörte, und der mit dem Brief Anflug anrichten wollte. Aber er hatte doch kein Geld stehlen wollen! Unruhe kam über ihn. Was sollte daraus werden?
Er verschob die Beantwortung dieser Frage.
Wo war der Brief?
Er öffnete die anderen Fächer der Tasche. Es kamen einige Wechsel zum Vorschein, Offizierwechsel, Kavalierverschmel, einige Ehrenscheine, einige Bürgschaften, lauter Sachen, die auf die Geschäfte des Bankiers Erich Labwein kein günstiges Licht warfen, die aber für Dorival ganz ohne Interesse waren.
Er fand keinen Brief!
„Reizend!“ sagte Dorival. „Da bist du also umsonst zum Spitzbuben geworden, mein Lieber!“
Er legte die Brieftasche in die Schublade seines Nachttisches, zog Rock und Weste aus und warf sich halb angekleidet aufs Bett. Nach den Aufregungen der letzten vierundzwanzig Stunden verlangten seine Nerven nach Ruhe. Er schloß beide Augen. Er wollte sich zwingen, an nichts zu denken.
Auf einmal sprang er auf.
Ein neuer furchtbarer Gedanke war ihm gekommen. Für seine Tat würde

man — den anderen verantwortlich machen! Emil Schnepfe! In die Anklage-akten gegen Emil Schnepfe, die im Geschäftszimmer des Kriminalkommissars Fehlhauer lagen, würde ein neuer, schwerer Fall eingetragen werden! Ein Fall, der dem Schnepfe ein paar Jahre Zuchthaus einbringen müßte! Und die würde er unschuldig verbüßen!
„Gräßlich!“ murmelte Dorival.
Der Schaden müßte möglichst wieder gut gemacht werden. Durch Geld vielleicht.
Vor allem aber müßte er noch heute die Brieftasche und ihren Inhalt an Labwein zurücksenden.
Es schien ihm richtig, festzustellen, wieviel Geld in der Brieftasche war, überhaupt ein Verzeichnis anzulegen.
Er holte die Brieftasche hervor, setzte sich auf das Schlafsofa und zählte neben sich das Geld auf. Es waren zwölftausend dreihundert Mark. Dann machte er von den anderen Papieren eine Aufstellung.
Nun hielt er die leere Brieftasche in der Hand. Er drehte sie hin und her. Es war kein weiteres Fach in ihr zu entdecken. Aber, als er sie befühlte, bemerkte er, daß die schwarze Lederumhüllung ungleich stark war. In der Hälfte, die sich dicker anfühlte, als die andere, knisterte etwas. Er betrachtete die Brieftasche genauer und fand, daß die äußere

Hülle eine doppelte war. Zwischen diesen beiden Hüllen hatte sich früher ein Fach befunden, das sich über die ganze Breite der Tasche erstreckte. Mit schwarzem Zwirn war nachträglich dies Fach am oberen Rand der Tasche zugenäht worden.
Dorival trennte mit seinem Taschenmesser die Naht auf und zog zwischen den beiden Hüllen einen Brief hervor.
Es war der Brief, den er gesucht hatte.

Er betrachtete den Brief genauer. Die Adresse auf dem blauen Umschlag lautete: Herr Werner Meßner, in Firma Rosenberg & Meßner. Meßner war der Mann, der von den Horden des Alvarez ermordet worden war. Er hatte diesen Brief nie zu sehen bekommen.
Dorival zog das Schreiben aus dem Umschlag. Das war also die Schrift des Konsuls Rosenberg. Der Mann schrieb fest und klar. Nach einigen kurzen Bemerkungen über geschäftliche Dinge hatte Rosenberg an seinen Teilhaber geschrieben:
„Beunruhigt bin ich über die Nachricht, daß Alvarez wieder das Land mit seiner Räuberbande austraut. Er ist der gefährlichste von den zahlreichen Banditen, die unter dem Vorgeben, für die Rechte des Volkes zu kämpfen, nur beitrebt sind, die eigenen Taschen zu fül-

Nachdruck verboten.

Die Leiche des Opfers der Mordmanie, Polizeioberstabsfeldwebel Michael Schey wurde gestern gerichtsärztlich obduziert. Der Befund stellte fest, daß der tödliche Stich mit einem scharfgeschliffenen, langen Schweineschlachtmesser geführt wurde, was darauf schließen läßt, daß der Mord mit vorbedachter Absicht und mit Ueberlegung geschah, wobei es zweifelhaft ist, ob es hierbei gerade auf dieses Opfer abgesehen war. Die Klinge drang unter der rechten Achsel in den Körper des Ermordeten, durchbohrte die Herzarterie und trat auf der linken Brustseite wieder heraus. Als der Wächmann zusammenbrach und zu rückeln begann, eilte ihm ein Kamerad, der ebenfalls in der Nähe des Gasthauses „zur Alm“ Dienst tat, zu Hilfe, doch hatte der Mörder inzwischen bereits das Weite gesucht. Die Dedenburger Staatspolizei, die ihren ganzen Apparat in Bewegung setzte, um sich der Person des Mörders zu verschaffen, bot auch die österreichischen Sicherheitsbehörden aufgefördert, umfassende Recherchen zu pflegen, welcher Aufforderung bereitwilligst entsprochen wird. Es ist zu hoffen, daß sich der Uebelthäter in der kürzesten Zeit in der Gewalt der Behörden befinden wird. Der Gemordete war Besitzer einer Anzahl erstklassiger Kriegsauszeichnungen. Er sollte binnen kurzem zum Helden inaukurieren und mit einem Grundbesitz von 16 Joch Feld dotiert werden. Das Leichenbegängnis des so tragischen Weite aus dem Leben Geschiedenen findet heute, Dienstag, nachmittags im Sankt Michaelsfriedhofe statt. Für die in dürftigen Verhältnissen zurückgebliebene Familie des Ermordeten spendete die Bankkommunikationsfirma Dori Kerpel zu Händen unserer Schifflerung 500 K., die Köstlinger-Komwalter-Druckerei A.-G. 500 K. und die Schriftleitung der „Dedenburger Zeitung“ 50 K., welche Beträge wir ihrer Bestimmung zuführten. Weitere Spenden werden mit Dank angenommen und öffentlich quittiert.

Wie wir vor Blattschluß erfahren, ist der Mörder noch immer nicht eruiert worden. Die Gendarmerie führt unter Leitung des Offiziersstellvertreters Bogner die Nachforschungen mit 10 Mann ohne Unterbrechung fort. Der Innenminister, sowie der Landespolizeichef von Nádósh sprachen der hiesigen Polizeihauptmannschaft und der schwergeprüften Familie ihr Bedauern aus; außerdem versüßten sie in Polizeikreisen eine Landestrauer, und zwar: Im Steinamangerer Polizeidistrikt (Dedenburg mit eingerechnet) auf 8 Tage, in den übrigen Polizeidistrikten auf 3 Tage. — Beim heutigen Begräbnis wird der Innenminister durch den neuernannten Polizei-Distriktsoberrath hauptmann, Polizeioberst Dr. Alexander v. Cláffy vertreten sein.

Konzert. Im Café Bukovits konzertiert allabendlich die Nationalkapelle Julius Sárközy.

Hirschenfleisch. Zwischen 1—3 Uhr gelangt Hirschenfleisch zur Ausschrotung in der Deklathessenhandlung Koloman Steiner, Grabenrunde 48.

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde Nr. 4 kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

ten. Hoffentlich trifft ihn bald das Los, das er verdient. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir schon in Ihrem nächsten Schreiben berichten könnten, daß dieser gewissenlose Gauner an einer Telegraphenstange aufgehängt worden ist. Es eine Schande, daß solches nur auf Nord und Mindererung ausgehende Gesindel immer wieder den ruhigen Fortgang in der Entwicklung des Landes stören kann!

Na ja! Dieser Brief war wirklich sehr richtig.

Er schob das wertvolle Stück Papier in seine eigene Brieftasche und packte das Geld, die Wechsel und Ehrenscheine des Direktors Labwein wieder in dessen Brieftasche. Er wollte sie gut verpackt durch die Post dem Eigentümer wieder zufinden. Da kam ihm ein Bedenken. Wenn er die Brieftasche mit den Wertpapieren zurückgab, und nur den Brief behielt, so lag für Labwein die Vermutung sehr nahe, daß der Mann, der ihn bestohlen hatte, ein Beauftragter des Konjuls Rosenberg gewesen war.

Er zögerte, und schließlich verschloß er die Brieftasche mit ihrem Inhalt in seinem Schreibtisch.

(Fortsetzung folgt.)

„Heidelberger Studentenleben.“ Am 29. und 30. d. M. (Samstag und Sonntag), finden — wie bereits berichtet — im hiesigen Stadttheater Aufführungen des reizenden Stückes „Heidelberger Studentenleben“ durch die Abiturienten des Dedenburger Benediktiner gymnasiums statt. In der Ausgabe der Schwärzlichen Buchhandlung ist seit heute ein sehr geschmackvoll ausgeführter, dekorativer Plakatentwurf des talentierten Zeichenprofessors Koloman Tschel zu sehen, der das sich bereits allseits zeigende Interesse für diese Aufführungen sicher noch steigern wird.

Größte Auswahl in Stil- und Luxusmöbeln finden Sie nur im Möbelhaus Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde 62. Telephon Nr. 339.

Die Witterungslage. In früheren Zeiten war es immer als ein Zeichen mangelnden Gesprächsstoffes zu betrachten, wenn jemand auf das Wetter zu sprechen kam. Heute ist das anders, denn in unseren jetzigen verelendeten Verhältnissen übt auch die Wetterlage einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf unser Wohl und Wehe aus. Darum haben auch die Wetterberichte eine erhöhte Bedeutung bekommen, welcher auch die Zeitungen durch vermehrte Veröffentlichung über die meteorologischen Verhältnisse Rechnung tragen, denn die Landwirtschaft ist im hohem Grade vom Wetter abhängig. — Gestern nachmittags begann ein mit Hagel untermischter Gewitterregen, der prasselnd über unsere Gemarkung niederging. Die Hagelkörner, die minutenlang herniederfielen, erreichten wohl die Größe einer Hafelnuß, verursachten jedoch keinen Schaden, da es gleichzeitig auch stark regnete, wodurch ihre zerstörende Kraft gebrochen wurde. Der niedergegangene Regen ist noch nicht zu viel; die Hackfrüchte, wie Kartoffel und Rüben, das Grünzeug, der Mais und die Weintrauben vertragen diesen Regen sehr gut, der nur dann einen großen Schaden zu verursachen vermöchte, wenn er andauerte und die im Boden befindliche Frucht infolge allzu reichlicher Mengen von Feuchtigkeit in Fäulnis übergingen. Die Temperatur hat sich merklich abgekühlt; in der Nacht, während welcher ebenfalls ein reichlicher Niederschlag zu verzeichnen war, setzte zeitweise ein fast eiskalter Wind durch die Straßen unserer Stadt. Die Vegetation wurde merklich erfrischt und in die Lage versetzt, eine größere Feuchtigkeitsmenge für etwaige dürre Hitze in Reserve zu legen. Seit gestern, den 23. d. M. befinden wir uns in den Hundstagen, denn nach den statistischen Feststellungen der letzten 70 Jahre war der 23. Juli jener Tag, an welchem die größte Hitze des Jahres zu verzeichnen ist. In Dedenburg sind wir dank des gestrigen Niederschlages von der großen Hitze verschont geblieben, aber was nicht ist, kann noch werden. — Wie der Bericht des Meteorologischen Institutes heute meldet, wird Mitteleuropa von einem kleinen Luftdruck bedeckt, dessen Minimum über dem südlichen Teil der Ostsee liegt. Vom Nordwesten her ist der Luftdruck stark im Steigen begriffen. Das Wetter ist im westlichen und nördlichen Teil Mitteleuropas trüb, regnerisch und verhältnismäßig kühl, im Südosten heiterer, trockener und warm. In Ungarn gab es an mehreren Stellen Gewitterregen, ansonsten ist es wechselnd bewölkt und warm. Die Temperatur erreichte an vielen Stellen 35 Grad. Voraussage: Vorläufig bewölkt und ohne wesentliche Temperaturveränderung, später bei lebhafter werdenden Winden Temperaturabnahme.

Die Antwort Dr. Eduard Hebelts.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hat das hiesige ungarische Tagblatt „Sopronvármegye“ vor kurzer Zeit bereits die zweite offene Aufforderung an den Abgeordneten unserer Stadt, Dr. Eduard Hebelt gerichtet, er solle sich offen erklären, ob er während der Wahlagitation in den hiesigen Wirtschaftsbürgervierteln das Versprechen abgegeben habe, daß er für den Anschluß Dedenburgs an Oesterreich eintreten werde. „Népközlöny“ veröffentlicht nunmehr die Antwort Dr. Hebelts. Er erklärt, daß er ein derartiges Versprechen niemals gegeben habe. Diese Unterstellung sei während der Wahlagitation von gegnerischer Seite dazu benützt worden, um gegen ihn Stimmung zu machen. Die deutschen Wirtschaftsbürger hätten nicht darum für ihn gestimmt, damit die Stadt an Oesterreich angeschlossen werde, sondern darum, weil sie von keinem der anderen Kandidaten erwarten konnten, daß er für die Rechte der Mutterprache ihrer Wähler eintreten werde. Jener bornierte Artikel — sagt Dr. Hebelt — welchen „Sopronvármegye“ am 1. Juni l. J. gegen die deutschen Wirtschaftsbürger richtete, habe der Sache der Integrität weit mehr geschadet, als die Agitation der Sozialdemokraten, welche auch während der Volksabstimmung ihre patriotische Pflicht erfüllt haben. Das solcherart apostrophierte Blatt bleibt die Antwort nicht schuldig und weist von seinem Standpunkte aus die Anrempelung Dr. Hebelts zurück.

Vom Rattentag in Dedenburg. Bekanntlich hat die Sanitätsbehörde angeordnet, daß am 24. d. M. in allen Bauobjekten und Gehöften Rattengift (Meerzwiebel usw.) ausgelegt werden muß, um die schädlichen Ratten zu vertilgen. Wie die hierzu bestimmten Kontrollkommissionen feststellten, ist die Auslegung des Giftes überall durchgeführt worden. Der Erfolg dürfte demnach auch diesmal ein zufriedenstellender sein.

Die heutigen Eröffnungskurse der Budapester Böse lauten: Dester. Krone 4.30, Dollar 1510, Solol 3800, Mark 310 und Lei 945.

Die Freischärler, die dieser Tage von den Gemeinden Agagos, Sarród, Gubréb, Fertőbárgény und Óst, wo sie als Landarbeiter tätig waren, nach Dedenburg gebracht wurden, sind heute früh mittels einer großen Polizeieskorte nach Budapest transportiert worden.

Polizeinachrichten. (Den „Folyó“ gestohlen). Der hiesige Beamte G. Klasky erstattete bei der Polizeihauptmannschaft die Anzeige, daß ihm Sonntag nachmittags im Blumental von einem unbekanntem Täter ein junger Forsterriem entwendet wurde. — Während des Badens die Kleider gestohlen. Der 13jährige Alexander Haupt badete Sonntag nachmittags auf der Teichmühle, wobei er seine Kleider in einem Gebüsch des naheliegenden Waldes versteckte. Als er sich später ankleiden wollte, waren die Kleider spurlos verschwunden. Ein unbekannter Täter hatte sie an sich genommen und damit das Weite gesucht. Der Schaden beträgt etwa 2500 K. Nachdem die Mutter des Bestohlenen ihm ein Kleidungsstück verschafft hatte, konnte er den Heimweg antreten. Die Diebe werden gesucht. — Bei Schlaganfall des Kolonhontum. Ein Wächmann beschlagnahmte von dem Neudörfler Einwohner Franz Draxler 15 Kilogramm Kolonhontum, welches dieser ohne Bewilligung hieher brachte, um es in preisstreiberischer Weise zu verwerthen. Die Schmugglerware wurde der Zollbehörde übergeben und gegen den Schmuggler die Anzeige erstattet.

Stilleben in Wandorf.

Etwas eine halbe Stunde nach dem vollbrachten Morde an dem unglücklichen Polizeioberstabsfeldwebel Schey, in der Nacht vom Sonntag auf Montag versammelten sich eine Anzahl Teilnehmer jener Bekehrungsgesellschaft, unter welcher sich auch der Mörder befand, vor dem Kloster der Karmeliterinnen, wo sie einen wüsten Rabau inszenierten, die Insassen mit den unflätigsten Ausdrücken beschimpften und sich gegenseitig ermutigten, die Fensterscheiben einzuschlagen, welche Absicht sie jedoch wegen Mangels an Wurfgeschossen nicht zu vollführen vermochten. Auch machten sie wiederholt den Versuch, die Türe des Klosters gewaltsam zu öffnen und in das Innere des Gebäudes zu bringen. Die Insassen harrten zitternd der Dinge, die da hätten kommen müssen, wenn diese bezöchte und verhezte und wie der Mord an dem erwähnten Wächmann beweist, zu jeder Gewalttat fähige Rotte wirklich in das Kloster hätte einzudringen vermögen. Wie uns ein Kenner der Wandorfer Verhältnisse mitteilt, sind die Verhältnisse in dieser Gemeinde geradezu unhaltbar geworden und schreien förmlich nach Abhilfe. Die Gemeindeverwaltung steht den Dingen vollkommen machtlos gegenüber und wagt es mit Rücksicht auf ihre eigene körperliche Sicherheit nicht, energisch aufzutreten, so daß die ganze Ortschaft unter dem Terror rücksichtsloser Nabaubrüder leidet. Wie wir vernehmen, haben sich maßgebende Personen an den Obergespan gewendet, damit er Verfügungen treffe, die eine Besserung der Verhältnisse ermöglichen, da sonst unbedingt mit weiteren Gewalttätigkeiten, wenn nicht gar mit weiteren Fällen von Totschlag zu rechnen ist.

Die Grabungen am „Burgstall“ wurden von dem bekannten Archäologen Ludwig Bella, dem auch der Direktor der Staatsoberrealschule Eugen Lauringer tatkräftig zur Seite stand, Samstag beendet. Professor Bella hat der Fundstelle zahlreiche Urnen, Werkzeuge u. a. entnommen, die aus der Hallstattperiode, also aus der ältesten Eisenseit stammen. Die Fundgegenstände sind fast alle in kleine Stücken zerfallen und müssen vorerst zusammengesetzt werden. Dieser mühevollen Arbeit wird sich Professor Bella in seiner Budapester „Werkstätte“, wie er sein Arbeitszimmer nennt, unterziehen. Am letzten Grabungstage besuchten ihn einzelne Mitglieder der „Schlaraffia“, die dem in Ehren ergrauten Forscher herzlichste Ovationen darbrachten.

Von Nah und Fern

Gloria.

Die Mordmanie. Wieder ist ein Organ der öffentlichen Sicherheit, und zwar diesmal ein Grenzwachter, Gendarmeriewachmeister Johann Menyhárt, der Hand eines Mörders zum Opfer gefallen. Der Genannte wurde gestern nachmittags in der Nähe der Gemeinde und neben einem Wälzchen in seinem Bunte Kiegent tot aufgefunden. Zwei Schiffe — einer in den Nadeln und einer in den rechten Oberarm — sowie verschiedene Stiche, die dem Opfer mit dessen eigenem Bajonett beigebracht wurden, bewiesen den festen Willen des Mörders, mit seinem Opfer gründlich fertig zu werden. Wie eine am Tatorte erscheinene Gerichtskommission feststellte, dürfte der Wachmeister in Ausübung seines Dienstes hinterücks angeschossen worden sein, worauf ihm im sterbenden Zustande die Bajonettstiche beigebracht wurden. Nur der Schuß in den Nadeln, wobei das Geschloß zwischen den Rippen wieder heraustrat, war tödlich. Die Richtung des Schußkanals läßt darauf schließen, daß der Wachmeister von dem tödlichen Geschosse in dem Momente getroffen wurde, als er sich in halb liegender, halb kauender Stellung befand. Als mutmaßlicher Mörder kommt ein berufsmäßiger Schmuggler in Betracht, der das ihm unbequem gewordene Grenzorgan durch einen Mord aus dem Wege räumte. Der Ermordete hinterließ eine Witwe und mehrere unmündige Waisen. — Gleichzeitig ereignete sich auch in der Gemeinde Bled ein Mord. Der dort ansässige Dreschmaschinenwärter Ferdinand Németh war wegen seiner pünktlichen Arbeit während der Druschzeit allgemein bevorzugt worden, was den Brotneid und das Uebelwollen seiner Berufsgenossen hervorrief. Als er sich gestern vormittags nach der Gemeinde Szany zur Arbeit begeben wollte, wurde er hinterücks durch einen Schuß niedergestreckt. Das Geschloß drang dem Unglücklichen in die Niere und er starb kurz nach der Entlieferung in das hiesige Krankenhaus unter großen Qualen. Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Komitatsoberphysikus Dr. Koloman v. Szilvásky begab sich aus Dedenburg hieher, um die behördlich angeordnete Sektion der Leiche durchzuführen. Die Gendarmerie hat in beiden Mordfällen umfassende Recherchen eingeleitet.

Zahle für Gold
400 bis 850 Kronen
per Gramm. für Brillanten, Silber, alte Uhren, falsche Zähne mehr als jeder!
Nur Grabenrunde Nr. 4.

Kohlhof.

Die **Freiw. Feuerwehr** veranstaltet Sonntag, den 30. d. M. im Arger'schen Gasthause zu Gunsten des Rekrutiertenfonds eine Tanzunterhaltung.

Hartau.

Denkmalenthüllung. Sonntag, den 6. August findet in unserer Gemeinde die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals statt.

Kirchtag. In unserer Gemeinde wird der Kirchtag Sonntag, den 13. August abgehalten.

Eisenstadt.

Beschreibung. Der „Verband der burgenländischen Lehrer“ hält Dienstag, den 8. August l. J. in unserer Stadt eine Hauptversammlung ab, in welcher verschiedene Standesangelegenheiten durchberaten werden.

Volkswirtschaft

Budapester Schluschkurse.

Budapest, 24. Juli.			
Ung. Kredit	2705	Engl. Pfund	6725
Oefferr. Kredit	500	Sofol	3170
Salgotarjan	14.850	Poln. Mark	23.50
Südbahn	2700	Bel.	905
Staatsbahn	18.600	Vic.	6975
Rima	4000	Wart.	299
Napoleon	5850	Oefferr. Krone	3.95
Dollar	1495	Schweiz. Francs	—

Wiener Schluschkurse.

Wien, 24. Juli.			
Oefferr. Kredit	16.200	Bel.	20.650
Ung. Kredit	—	Vic.	154.700
Staatsbahn	—	Frans. Francs	278.500
Südbahn	62.300	Schweiz. Francs	639.000
Rima	120.000	Holl. Gulden	1.308.500
Salgotarjan	418.000	Pfund Sterling	148.950
Ungar. Krone	2306	Eng. Tausender	39.900
Wart.	6750	Leva	2070
Dollar	33.350	Poln. Mark	545
Sofol	67.250	Dinar	—

Züricher Schluschkurse.

Zürich, 24. Juli.			
Budapest	—32 1/2	Mailand	24.25
Wien	—01 1/2	Brüssel	—
Berlin	1.05 1/2	Prag	11.25
Holland	202.75	Wgram	1.52 1/2
Newport	523.75	Warschau	—08 1/2
London	23.32	Oefferr. gestempelt	—017 1/2
Paris	43.75	Sofia	3.30

Budapester Warenbörse.

SB. Budapest, 24. Juli.			
Je nach Qualität:			
Altweizen	5300 bis	ab Station	—
Neuweizen	6300 bis 6400	ab Budapest	—
Roggen (neuer)	5100 bis 5200	ab Station	—
Müllermehl (0)	90 bis 91	—	—
Müllermehl (00)	95 bis 96	—	—
Kochmehl	82 bis	—	—
Brotmehl	78 bis 79	—	—
Meis	37 bis 38	—	—
Rais	5300 bis 5500	ab Station	—
Hafer	6700 bis 6800	ab Budapest	—
—	6300 bis 6400	ab Station	—
Futtergerste (neue)	5000 bis 5200	ab Station	—
Futtergerste (alte)	5600 bis 5800	ab Station	—
—	6000 bis	ab Station	—
Strohflamen	4600 bis	ab Station	—

Verantwortlicher Redakteur und Hauptgeschäftsführer:
M. K. K. K.
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Romwalter Druckerei u. G.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit Verpflegung ab 1. August für 1 Monat zu vermieten. Adresse: Untere Löwergasse 11. 725

Berühmtes

Oesterreichisches Bismarck!
Folge jeden Freitag und Montag nach Budapest, besorge Ihr Bismarck gegen Spesenbeitrag von 250 Kronen. Untere Löwergasse 43. 697

Korrespondenzen

Allen Annerln, Annen ein dreifaches Hoch zum morgigen Namensfest!

Inserieren Sie in der Oedenburger Zeitung!

BIOSKOP-PROGRAMM

Vom 24. bis 26. Juli:
Henny Porten-Film.

Frauenopfer.

Filmspiel in 5 Akten mit Henny Porten, Albert Bassermann, Ludwig Rex, Friedrich Richard u. Wilhelm Dieterle in den Hauptrollen. 682
Für die Jugend nicht erlaubt.
Vorführungsdauer 1 1/2 Stunden. — Beginn der Vorstellungen: 7, 8 und 9 Uhr.

Zur prompten Ausführung aller elektrischen Arbeiten empfiehlt sich

Ludwig Zeyer
Dedenburg
Grabenrunde 53
Telephon 343.

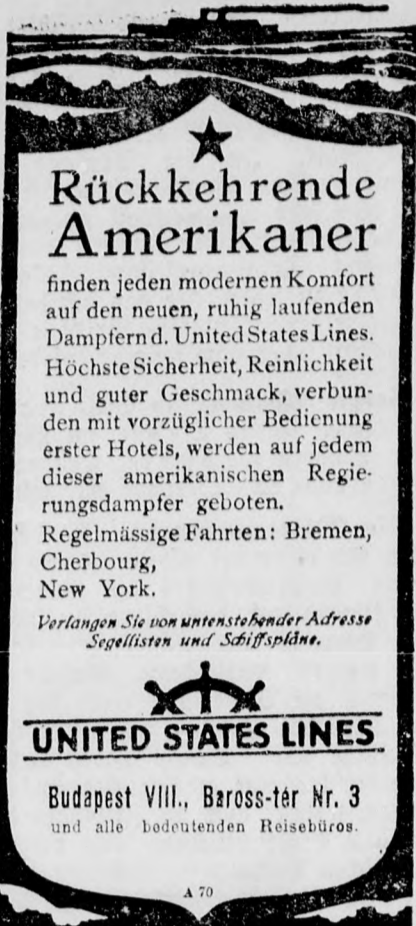
Aufruf!

Die Anteilzeichnungen für die Allgemeine Oedenburger Komitats-Konsumgenossenschaft haben begonnen. Mit Aufklärungen dient bereitwilligst das Büro des Vorbereitungskomitees, Georgengasse 3, I. St., Tür 5 (Hotel „Ungarische Krone“). Ebendort werden Zeichnungen und Zahlungen für Anteile entgegengenommen. Ein Anteil kostet 600 Kronen, Einschreibung 30 Kronen.

Achtung

Obstgartenbesitzer!!

Durch den häufigen Regen sind die Marillen leicht verderblich und ist es ratsam, fehlerhafte Marillen zu sammeln, welche die **Oedenburger Obstwertungs- u. Brennerzentrale** um guten Preis übernimmt. Telephon 552.



Rückkehrende Amerikaner
finden jeden modernen Komfort auf den neuen, ruhig laufenden Dampfern d. United States Lines. Höchste Sicherheit, Reinlichkeit und guter Geschmack, verbunden mit vorzüglicher Bedienung erster Hotels, werden auf jedem dieser amerikanischen Regierungsdampfer geboten. Regelmässige Fahrten: Bremen, Cherbourg, New York.
Verlangen Sie von untenstehender Adresse Segellisten und Schiffspläne.
UNITED STATES LINES
Budapest VIII., Baross-tár Nr. 3 und alle bedeutenden Reisebüros.

Inserieren Sie in der Oedenburger Zeitung!

300-750 K bezahlen Gold

per Gramm, für

Silber Platin und Brillanten den höchsten Tagespreis!

Präzise Uhrreparaturwerkstätte. Zwei Jahre Garantie. Kaufen alte Uhren.

Danilla & Schaffer, Uhrmacher- und Juwelengeschäft
Alter Kornmarkt-Neustiftgasse Ecke.

Der Goldkurs

ist bei mir täglich sichtbar. Wenn Sie etwas zu verkaufen haben, Gold, Silber, Brillanten oder alte Uhren, zahle ich dafür mehr als jeder andere. Uhr-Reparaturen zu billigen Preisen mit 2jähriger Garantie.

Klein Ernő, Uhrmacher und Juwelier, Sopron, Rákóczigasse 17.

Heute und an den folgenden Tagen

konzertiert unter Führung des Kapellmeisters Faltus die **Erste Budapester**

DAMEN-JAZZ-BAND

unter Mitwirkung der Geigenvirtuosin Aranka im **Café „Otthon“** mit humoristischen und Gesangsvorträgen.

Beginn halb 9 Uhr abends. — Kaltes und warmes Büffet! Ausgezeichnete Getränke!

Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll
KARL BAUMHOLZER :: CAFETIER.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Rotwein

wird ausgeschenkt bei **Ferdinand Haas, Windmühlg. 13.**

Lehrerstelle

in Fertörakos.

Auf eine durch Todesfall vakant gewordene Lehrerstelle bei der röm. kath. deutschen Elementarschule in Fertörakos (Kom Sopron) wird der Konkurs eröffnet. Gehalt von der Gemeinde 800 Kronen, das übrige Staatshilfe, ein Zimmer und Quartiergeldergänzung, 1/2 Joch Garten. Dokumente samt pfarramtlichem Zeugnisse über Verhalten im Kommunismus sind an den Schulstuhlpräses zu richten. Frist 10 Tage nach dem Erscheinen des Konkurses im Amtsblatte „Neptanitök Lapja“ oder „Hivatalos Közlöny“.

Farbmühle

zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an die Verwaltung dieses Blattes.

Kupfervitriol gar. 99%

Die weltberühmte Marke „MARINGO“ auch in kleineren Quantitäten, aber nicht unter 100 Kilogramm zu haben

Technisch-chemische Handelsgesellschaft m. b. H., Wien I., Fleischmarkt 1. Telegramm-Adresse: „Technochem.“ Telephon 18270.

Schuhniederlage Sopron.

Goodyear-Weltmarke!!!

Grosse Auswahl in eleganten Damen-, Weissleinen-Parlenschuhen, Herren- und Damenschuhen in amerikanischen Formen zu reduzierten Preisen.

Früher: Széchenyi-Patz Nr. 1, jetzt: Grabenrunde Nr. 123, im Hof, I. Stock.

N. Altstadt Lehrling

findet sofort Aufnahme bei

Friedrich Lang's Nachfolger Eisenhandlung, Sopron.

Mehr als jeder

zahle ich für Brillanten, Gold, Silber und falsche Zähne. Lager in Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Fr. Eugen Kollmann nur Grabenrunde Nr. 4.

Noch immer bekommen Sie für Bruchgold, Platin, falsche Zähne, Brillanten und Perlen die höchsten Preise!!!

Simbeerjaft

Garantiert reiner echter Bienenhonig, Bonbons, Schokolade, Süßfrüchten, Reis, Kaffee, Vitör, Rognat, Champagner, Tolajer Ausbruch, Käse, Gardinen, Aufschnitt.

Karl Billig

Delikatessenhandlung Széchenyiplatz 17. Telephon Nr. 125.